

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,

auch wenn in diesem Jahr noch kein Schnee als Vorbote vom Winter kündigt, neigt sich doch das Jahr 2011 unaufhaltsam dem Ende zu. Wie schon in den letzten Jahren, möchte ich hiermit die Gelegenheit nutzen, das vergangene und für uns wieder überaus erfolgreiche Jahr Revue passieren zu lassen. Aus der Vielzahl von Veranstaltungen, Begegnungen und den sehr präsenten Bau-maßnahmen möchte ich Ihnen und Euch die herausragenden und bemerkenswerten Ereignisse und Geschehnisse aufzeigen, den bisher erreichten Stand bei der Neugestaltung der Gedenkstätte dar-, und unsere Vorhaben und Projekte für das kommende Jahr vorstellen. Die zahlreichen Aktivitäten in der und um die Gedenkstätte herum sind in ihrer Gesamtheit Ausdruck einer aktiven und lebendigen Erinnerungsarbeit.

Mit diesem Jahresrückblick möchte ich mich bei Ihnen und Euch für die vielfältigen Formen der Unterstützung, die Sie und Ihr uns haben/habt zuteil werden lassen - sei es durch materielle, praktische oder ideelle Hilfe in Form von Ratschlägen, Diskussionsbeiträgen oder Kritik, sei es durch eine wohlwollende Berichterstattung oder durch die Teilnahme an Veranstaltungen - bedanken. Herzlichen Dank dafür!

Umgestaltung/Neukonzeption der Gedenkstätte Lager Sandbostel

Hochbaumaßnahmen

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, wurde Anfang des Jahres damit begonnen, die so genannte „Gelbe Baracke“ (der zukünftige Standort der Ausstellung zur Geschichte des Stalag X B) nach energetischen Gesichtspunkten zu einem modernen und zurückhaltend gestalteten Ausstellungsgebäude umzubauen. Anders als es der Terminus „Umbau“ vermuten lässt, wurde die gesamte, nicht lagerzeitliche Baracke bis auf die beiden massiven Giebelwände abgetragen und gemäß der denkmalrechtlichen Auflagen von Grund auf neu aufgebaut. Gedankt sei an dieser Stelle unseren Planern, den Architekten Jens Wilke und Karsten Peper vom Architekturbüro Wilke, den zahlreichen Handwerkern sowie Hartmut Bank von der Unteren Denkmalbehörde in Rotenburg (Wümme), der uns als kompetenter Ansprechpartner stets zur Verfügung stand.

Nach knapp einem Dreivierteljahr war das Gebäude bis auf wenige Restarbeiten fertiggestellt. Um die Miete für das bisher als Büro und Ausstellungsgebäude genutzte „Haus Altenberg“ zu sparen, sind wir mit der Wissenschaftsabteilung, der Pädagogik und der alten Ausstellung bereits Mitte September in das neue Gebäude eingezogen. Der sehr arbeitsintensive Umzug und die provisorische Einrichtung der alten Ausstellung waren nur dank des ehrenamtlichen Engagements von Aktiven aus der Stiftung und dem Gedenkstättenverein möglich.

Nachdem schon 2008/09 die Dächer der ehemaligen Unterkunftsbaracken saniert und die gesamte bundesweit einmalige Bausubstanz gesichert wurden, begann die beauftragte Zimmerei und Tischlerei parallel zu den Bauarbeiten am Ausstellungsgebäude ab August nun auch mit der Sanierung der Fassaden. Behutsam wurden bis Ende des Jahres alle Bereiche der Holzver-

schalungen, die abgängig, d.h. nicht mehr zu erhalten sind, entfernt und durch neues Holzmaterial ersetzt. Bei den Barackenfenstern wurde ebenfalls soweit wie möglich die historische Bausubstanz erhalten und nur die wirklich kaputten Bereiche ersetzt. Entsprechend unseres Ansatzes im Umgang mit der historischen Bausubstanz, sind alle neuen Bauteile erkennbar.

Als dritter Bestandteil der Hochbaumaßnahmen bei der Umgestaltung der Gedenkstätte Lager Sandbostel wird die ehemalige „CVJM-Baracke“ zu einem zweiten Ausstellungsgebäude für die Ausstellung zur Nachgeschichte des historischen Ortes umgebaut. Entsprechend unseres Zeitplanes haben wir Ende des Jahres den Bauantrag gestellt und die Rohbaumaßnahmen ausgeschrieben. Da wir bei geologischen Untersuchungen unvorhergesehen auf so genannte Torflinsen unterhalb der Fundamente der „CVJM-Baracke“ gestoßen sind, mussten wir den Ablauf der Sanierung verändern. Als erste Maßnahme ist nun eine aufwändige Stabilisierung und Sanierung der Fundamente notwendig, bevor wir dann Anfang des nächsten Jahres mit der eigentlichen Sanierung der Baracke beginnen können.

Ausstellungsgestaltung

Ein wesentliches Ziel der gesamten Umgestaltung der Gedenkstätte Lager Sandbostel ist die Erarbeitung einer umfangreichen Dauerausstellung zur Geschichte und zur Nachgeschichte des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Stalag X B Sandbostel. Räumlich ist die Ausstellung in die beiden, oben bereits beschriebenen Gebäude aufgeteilt (Teil 1 in der „Gelben Baracke“ und Teil 2 in der „CVJM-Baracke“).

Bereits Ende 2010 haben wir in einem Wettbewerb zu der Ausstellungsgestaltung das Berliner Büro „raumkollektiv“ mit dem ersten Preis prämiert und mit der Realisierung beauftragt. Im vergangenen Jahr haben wir in mehreren Gesprächen und einem Symposium die genauere Konzeption, Grafik- und Layoutentwürfe sowie einen genauen Zeitplan erarbeitet.

In der Ausstellungsgestaltung werden sich die beiden Teilausstellungen deutlich voneinander unterscheiden, um so den inhaltlichen Unterschied bzw. den zeitlichen Bruch zu verdeutlichen. In der Grafik werden die beiden Ausstellungsteile aber in einer gemeinsamen „Sprache“ gestaltet, so dass der Zusammenhang erkennbar ist.

Während der Ausstellungsteil zur Geschichte des Stalag X B mit dem KZ-Auffanglager, der Befreiung und den ersten Hilfsbemühungen der Gefangenen selbst endet, wird der Ausstellungsteil zur Nachgeschichte als verbindendes inhaltliches Element ebenfalls mit der Befreiung der tausenden Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge und insbesondere den umfangreichen Rettungs- und Hilfsbemühungen der britischen Armee beginnen. Durch diese inhaltliche Überschneidung soll auch in der „Nachkriegsausstellung“ immer wieder der Bezug zum historischen Ort und vor allem zu der der Nachgeschichte zu Grunde liegenden Geschichte des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers deutlich gemacht werden.

Entsprechend des Zeitplanes war das vergangene Jahr für das Ausstellungsteam um Andreas Ehresmann (Jens Binner, Dörthe Engels, Andrea Genest und als studentische Mitarbeiterin Claudia Schaaf) vollständig von der Grundlagenrecherche in verschiedenen nationalen und internationalen Archiven, Gedenkstätten und Bibliotheken geprägt. Zahlreiche bisher unbekannte Dokumentenbestände, Archivalien und Objekte konnten dabei eingesehen werden.

Mit dem Jahresbeginn 2012 wird die sehr intensive Schreibphase für das Ausstellungsteam beginnen. Komplexe und umfangreiche Inhalte aus den verschiedenen Nutzungsphasen müssen (oder besser wollen) in besucherfreundliche und lesbare Texte umgesetzt werden. In beiden Ausstellungsteilen wird es abgestufte Vertiefungsebenen geben, mit denen sich Besucherinnen und Besucher intensiver mit den jeweiligen Aspekten beschäftigen können.

Besucherinnen und Besucher in der Gedenkstätte Lager Sandbostel

Im Jahr 2011 hatten wir mit über 8.500 Personen wieder eine erfreuliche und im Verhältnis zum vergangenen Jahr erneut um ca. 15 Prozent gestiegene Anzahl von Besucherinnen und Besucher. Diese Steigerung ist vor allem dem großen ehrenamtlichen Engagement der Gästeführerinnen und Gästeführer zu verdanken, die in den Sommermonaten an allen Wochenenden die Gedenkstätte betreut haben.

Hervorzuheben ist der mit 98 Jugendgruppen deutliche Anstieg von Gruppen, die im Rahmen schulischer oder außerschulischer Bildungsarbeit die Gedenkstätte besucht haben, hinzu kommen sieben Konfirmandengruppen, sieben Lehrerfortbildungen, drei Bundeswehrgruppen und 23 andere Gruppen. Unter letzteren waren neben dem von der Stiftung organisierten internationalen Workcamp eine französische, eine ukrainische und eine russische Jugendgruppe in Sandbostel, um sich an Projekten zu beteiligten.

Neben Rundgängen, die in der Regel 2,5 Stunden in Anspruch nehmen und im Team der Gästeführerinnen und Gästeführer überarbeitet wurden, werden zunehmend Studien- oder Projekttag gebucht. Intensiviert hat sich die produktive Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Lüneburg/Stade und hierbei insbesondere mit dem Jugendbildungsreferenten John Cramer. Viele Schulklassen wurden gemeinsam in der Gedenkstätte und auf dem ehemaligen Lagerfriedhof betreut.

Mit über 400 Personen annähernd gleichgeblieben ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher, die aus dem Ausland, nämlich aus europäischen Ländern wie Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, der Schweiz, Spanien und der Ukraine, aber auch aus Australien, Israel, Kanada, Kolumbien, Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika kamen. Die Vielzahl der verschiedenen Länder spiegelt dabei die Internationalität der Gedenkstätte wider, resultierend aus der Pluralität von Nationen im ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Sandbostel.

Bei den öffentlichen Rundgängen, die wir jeweils fest an einem Sonntag im Monat anbieten und während der im Sommer 2011 nochmals erweiterten Öffnungszeiten an den Wochenenden, nutzten insgesamt knapp 2.500 Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, Informationen über die Geschichte des Ortes zu erfahren. Die Zahl der Rundgangsteilnehmer ist im Vergleich zu 2010 deutlich gestiegen.

Im vergangenen Jahr besuchten wieder mehrere Persönlichkeiten aus der Landes- und Bundespolitik, aus Kultur und Kirche die Gedenkstätte Lager Sandbostel. Im März informierte sich Stephan Kramer, der Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, bei einem ausführlichen Rundgang über die Geschichte des Stalag X B und den Stand der Umgestaltung der Gedenkstätte. Zudem zeigte er sich sehr interessiert an der teilweise in der Öffentlichkeit formulierten Kritik am Umgang mit dem historischen Lagergelände. Stephan Kramer lobte die aus bürgerschaftlichem Engagement entstandene Stiftung Lager Sandbostel und die geleistete Arbeit in der Gedenkstätte.

Im Juni besuchte der niedersächsische Landtagsabgeordnete der Partei Die Linke, Dr. Manfred Sohn, gemeinsam mit dem Hamburger Holocaust-Überlebenden, Ivar Buterfas, die Gedenkstätte. Nach einem Rundgang durch die Gedenkstätte Lager Sandbostel legten Manfred Sohn und Ivar Buterfas einen Kranz auf dem ehemaligen Lagerfriedhof (der heutigen „Kriegsgräberstätte Sandbostel“) nieder.

Im Juli informierte sich die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Johanna Wanka, in einem ausführlichen und intensiven Besuch über die Geschichte des Ortes und

den Stand der Umgestaltung der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Die Wissenschaftsministerin zeigte sich insbesondere auch an der Nachgeschichte des ehemaligen Lagerstandortes sehr interessiert.

Im August besuchte die Europaparlamentarierin Rebecca Harms (Bündnis 90/Die Grünen) auf Anregung der Landtagsabgeordneten Elke Tweesten die Gedenkstätte.

Aus der Lokalpolitik besuchten Gruppen der CDU Buxtehude, der SPD Sittensen sowie die Bürgermeister aus Bremervörde, Horneburg und Lamstedt die Gedenkstätte.

Wie schon in den Jahren zuvor, gab es auch 2011 zahlreiche beeindruckende Begegnungen mit Überlebenden und Angehörigen aus dem In- und Ausland. Diese gedachten in der Gedenkstätte und auf dem ehemaligen Lagerfriedhof ihrer Familienmitglieder, Freunde und Kameraden, die im Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager umgekommen sind. So besuchte beispielsweise der 71jährige Zaudin Zhanokow aus der russischen Republik Kabardino-Balkarien am Nordrand des Kaukasus die Gedenkstätte, um an den Massengräbern auf dem ehemaligen Lagerfriedhof seines Vaters zu gedenken, der im Alter von 40 Jahren am 14. April 1943 im Stalag X B gestorben ist. Besonders bewegend war, als er ein fein säuberlich verpacktes Taschentuch hervorholte, mit dem seine Mutter in der 3.200 Kilometer entfernten Kleinstadt Argudan ihre Tränen um den Ehemann getrocknet hatte. Zaudin Zhanokow legte das Taschentuch unter einem Strauch nieder, um so die Eltern im Tode zu vereinen.

Der Besuch dreier ehemaliger Angehöriger der polnischen Armia Krajowa (Heimatarmee), die nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands im Oktober 1944 als Kriegsgefangene nach Sandbostel kamen und hier befreit wurden, hinterließ einen ebenso nachhaltigen Eindruck wie die Begegnung mit John und Ruben Koman. Die beiden Niederländer sind auf ihrer Suche nach dem Schicksal ihres Großonkels Maarten Koman, der Ende April 1945 im KZ-Auffanglager Sandbostel im Alter von 21 Jahren verstorben ist, in die Gedenkstätte gekommen. Bei ihrem Besuch übergaben die beiden persönliche Dokumente für die neue Dauerausstellung. Begleitet wurden die Angehörigen von einem Kamerateam von RTV Oost, das einen Dokumentarfilm über das Schicksal von Maarten Koman drehte.

Diese sehr kurze Zusammenstellung zeigt, dass die Gedenkstätte Lager Sandbostel von den verschiedensten Generationen als wichtiger Bezugspunkt bei der Klärung des Schicksals von Angehörigen und als Trauerort genutzt wird.

Beeindruckt vom Stand der Umgestaltung der Gedenkstätte Lager Sandbostel zeigten sich der belgische und der französische Verband ehemaliger Häftlinge des KZ Neuengamme, Amicale de Belge (Belgien) und Amicale de Neuengamme (Frankreich), bei ihren Besuchen der Gedenkstätte im Mai und im Juni. Im August besuchte uns zudem die Stichting Meensel Kiezegem'44 aus den Niederlanden. Bei allen Besuchen zeigten sich die Überlebenden und die Angehörigen sehr interessiert am Stand der Forschung, dem Ausstellungskonzept und der Sanierung des bundesweit einmaligen Ensembles ehemaliger Unterkunftsbaracken. Wichtig für uns ist, dass die Verbände der ehemaligen KZ-Häftlinge aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden uns bei ihren regelmäßigen Besuchen stets das Vertrauen aussprechen, verantwortungsvoll und würdevoll mit dem historischen Ort umzugehen – im Sinne der Menschen, die hier gelitten haben und gestorben sind.

Presse

Die Presse hat auch im Jahr 2011 mit weit über 150 Artikeln sehr umfangreich über die Gedenkstätte Lager Sandbostel berichtet. Gerade die regionale Presse (hierbei sind erneut insbesondere die Bremervörder und die Zevener Zeitung zu nennen) hat kontinuierlich und stets kompetent die Fortentwicklung der Gedenkstätte begleitet.

Mit dem „Steenwijker Courant“ hat 2011 auch eine niederländische Zeitung mit einer Doppelseite über die Gedenkstätte Lager Sandbostel geschrieben.

Erfreulich ist, dass im vergangenen Jahr gleich mehrfach in verschiedenen Fernseh- und Hörfunkformaten Beiträge über das ehemalige Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Stalag X B und die Gedenkstätte Lager Sandbostel gesendet wurden. Bemerkenswert war Anfang des Jahres ein sowohl für die Sendereihe „Zeitreisen“ im Deutschlandradio Kultur als auch das Forum „Zeitgeschichte“ des NDR Info produziertes halbstündiges Feature von Godehard Weyer über das Stalag X B und die Entwicklung der Gedenkstätte.

Im Juli wurde in der NDR-Sendung „Schabbat Schalom“ ein Radiobeitrag von Jan Ehlert zur Gedenkstätte Lager Sandbostel gesendet, und im Oktober gab es einen TV-Beitrag von Philipp Kafsack in der NDR-Sendung „Das!“ über den Besuch dreier in Sandbostel befreiter Angehöriger der polnischen Armia Krajowa.

Im Kontext des 5. internationalen Jugendworkcamps berichteten im August sowohl Radio Bremen als auch der Norddeutsche Rundfunk in ihren Regionalprogrammen anhand von TV-Beiträgen über die verschiedenen Projekte der Jugendlichen aus Polen, Russland und Deutschland in der Gedenkstätte.

Forschung

Ein unverändert wichtiger Aspekt der Arbeit in der Gedenkstätte Lager Sandbostel ist die Beantwortung von Anfragen von Angehörigen ehemaliger Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge sowie die Forschung zur Geschichte des Stalag X B. Hinzu kommen immer mehr Anfragen zu Internierten und Flüchtlingen.

Schicksalsklärung

Die Anzahl der Anfragen, die in diesem Jahr an die Gedenkstätte gestellt wurden, sind auf dem Niveau des vergangenen Jahres 2010 geblieben.

Insgesamt beantworteten 2011 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte knapp 70 Anfragen von Angehörigen und Behörden aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Russland, Serbien, Spanien, der Ukraine und den Vereinigten Staaten von Amerika. Weiter gab es zahlreiche Anfragen u.a. von der „Mission Française de Recherches“ von der französischen Botschaft beim International Tracing Service (ITS), der Abteilung „Suchdienst und Schicksalsklärung“ beim ITS in Bad Arolsen und der zentralen Auskunfts- und Dokumentationsstelle beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes München.

Wissenschaftlicher Austausch

Gerade in der aktuellen Phase der Grundlagenforschung zur Geschichte und Nachgeschichte des Stalag X B wurde die Gedenkstätte Lager Sandbostel in 2011 mehrfach von Kolleginnen und Kollegen anderer Gedenkstätten und universitären Instituten aus dem In- und Ausland besucht, um sich über den Stand der Forschung und der Umgestaltung sowie den memorialen und pädagogischen Ansatz vor Ort zu informieren. Diese Besuche zeugen von dem großen Interesse und von der wissenschaftlichen Relevanz der Arbeit der Gedenkstätte.

Gleich zu Beginn des Jahres besuchte die Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Dr. Insa Eschebach, die Gedenkstätte Lager Sandbostel, um sich in einem sehr ausführlichen Rundgang speziell über den Umgang mit den komplexen und sich mehrschichtig überlagernden baulichen Überresten des Stalag X B und der Nachnutzungsphasen zu informieren.

Anfang Mai besuchte der österreichische Architekturhistoriker Ralph Gabriel gemeinsam mit seiner Kollegin Magdalena Rest zum wiederholten Male die Gedenkstätte Lager Sandbostel. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Memory in/as Translation. Gedächtnis und die Medien seiner Übersetzung“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erforschen Gabriel und seine Kollegin den memorialen Umgang mit materiellen und baulichen Überresten und die Gestaltungskonzeptionen deutscher Gedenkstätten.

Im Juni reiste der australische Historiker Dr. Andrew Beattie nach Sandbostel. Während seines mehrtägigen Forschungsaufenthalts im Archiv der Gedenkstätte recherchierte Beattie zur Wahrnehmung und Rezeption des britischen Zivilinternierungslagers No 2 CIC in der Öffentlichkeit.

Im Oktober informierte sich Prof. Dr. Inge Marszolek über den aktuellen Stand der Gedenkstätte. Inge Marszolek begleitet als Vorsitzende der Fachkommission der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten den Aufbau und die Umgestaltung der Gedenkstätte bereits seit Jahren sehr kompetent und engagiert. Ihr sei an dieser Stelle dafür herzlich gedankt.

Besonders gefreut hat uns der Besuch des renommierten israelischen Historikers Daniel Blatman im Oktober, der zu einer Lesung aus seinem beeindruckenden Buch „Die Todesmärsche 1944/45. Das letzte Kapitel des nationalsozialistischen Massenmordes“ nach Bremervörde gereist war.

Im vergangenen Jahr hielten sich mehrere Studiengruppen der Universitäten Oldenburg, Mittweida, Dresden und Schwerin in der Gedenkstätte auf, um vor Ort die hiesigen konzeptionellen und pädagogischen Ansätze kennen zu lernen.

Anlässlich der diesjährigen Gedenkveranstaltung zum 66. Jahrestag der Befreiung des Stalag X B besuchten Vladimir Kukin, der Leiter des Büros für Kriegsgräberfürsorge und Gedenkarbeit bei der Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland in Berlin, und Wolfgang Scheder, der Sachbearbeiter bei der Dokumentationsstelle Dresden der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, die Gedenkstätte Lager Sandbostel. Beide nutzten die Gelegenheit, um mit Jens Binner, der für die neue Hauptausstellung intensiv insbesondere zu dem Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen recherchiert, über den aktuellen Stand der Forschung zu sprechen.

Archiv/Bibliothek

Das Archiv ist durch die umfangreichen Recherchen von Dr. Jens Binner, Dörthe Engels und Dr. Andrea Genest in zahlreichen nationalen und internationalen Archiven (u.a. in Deutschland, Frankreich, Italien, Israel und Polen) im vergangenen Jahr um tausende Dokumente sowie Audio- und Videointerviews und Artefakte ergänzt worden. Die bei den Recherchen erschlossenen Bestände sind in der Gänze hier kaum aufzuführen. Beispielhaft seien aber einige erwähnt:

Bei der Deutschen Dienststelle Berlin (ehem. WAST) konnte die so genannte „Dornburg-Kartei“ eingesehen werden. In Karteikästen lagern zahlreiche Personalkarten von serbischen Kriegsgefangenen und italienischen Militärinternierten aus dem Stalag X B. Gemeinsam mit knapp 30.000 zugänglichen Datensätzen zu ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, die im Stalag X B registriert wurden oder zeitweise im Lager waren, bilden diese Dokumente einen zentralen Bestand für eine quantitative und qualitative Analyse der Gefangenengruppen.

Im mehreren französischen Archiven in Paris, Nanterre und Caen konnten umfangreiche Bestände der französischen „Mission de Recherche“ abfotografiert werden, die u.a. von 1954 bis 1956 die Massengräber der in Sandbostel verstorbenen KZ-Häftlinge exhumierte. Zudem wurden in den französischen Archiven zahlreiche Ausgaben der französischen Lagerzeitung „Servir“ des Stalag X B und als wichtige Quelle ein langer zeitgenössischer Bericht des ranghöchsten Kriegsgefangenen im Stalag X B, Colonel Marcel Albert, gefunden, der sehr eindrücklich die letzten Wochen des

Stalags schildert. Ergänzt werden konnten unsere Bestände und die Historiographie zum Stalag X B zudem durch einen längeren Briefwechsel der Lagerverwaltung mit der Gestapo Wesermünde.

In dem vatikanischen Geheimarchiv wurde ein großer Listenbestand zu den italienischen Militärinternierten in Sandbostel gefunden. Enthalten ist unter anderem eine „halb-legale“ Berichterstattung eines in Sandbostel gefangenen Priesters, adressiert an den apostolischen Nuntius in Berlin, die wichtige Einblicke in den Alltag der Kriegsgefangenen zeigt.

Der in den letzten Jahren digitalisierte und nun erstmalig der Forschung zugänglich gemachte u Bestand zum DP-Camp in Seedorf konnte im Archiv des International Tracing Service in Bad Arolsen eingesehen werden. Die Dokumente zeigen eindrucksvoll die Repatriierung der befreiten Gefangenen und ehemaligen Zwangsarbeiter im Elbe-Weser-Raum.

Im Archiv des CVJM in Kassel wurde als eine der wenigen Überlieferungen der Arbeit des CVJM in Sandbostel ein umfangreiches Fotoalbum von der Einweihung des so genannten „Hauses für alle“ gefunden. Sehr anschaulich zeigen die Aufnahmen die „CVJM-Baracke“ während ihrer Nutzung im Notaufnahmelager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR.

Wissenschaftliche Vorträge

Mit dem Personalzuwachs hat sich auch die Präsenz der Gedenkstätte Lager Sandbostel auf nationalen und internationalen Fachtagungen erhöht, auf denen oftmals auch zu den jeweiligen Themenbereichen referiert wurde.

- Im Februar hielt Andreas Ehresmann im Rahmen der Wissenschaftsmatinee im Haus der Wissenschaft in Bremen einen Vortrag zur Geschichte und vor allem zur Nachgeschichte des Stalag X B Sandbostel.

- Im März hat Andreas Ehresmann mit einem Vortrag zu „Neuere(n) Forschungen zum Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Sandbostel“ eine gleichnamige Vortragsreihe eröffnet, in der in lockerer Folge Vorträge zu verschiedenen Themen der Geschichte und Nachgeschichte des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel erfolgen sollen.

- Im Juni setzte Jens Binner die Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag zu den sowjetischen Kriegsgefangenen im Stalag X B Sandbostel fort.

- Im August konnte Andreas Ehresmann in Rotenburg (Wümme) namens der Stiftung Lager Sandbostel Grußworte bei der Eröffnung der Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ sprechen.

- Im Oktober referierte Jens Binner auf der Tagung „Das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener 1941 bis 1945“ in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert zu den sowjetischen Kriegsgefangenen im Stalag X B Sandbostel.

- Im November erfolgte ein weiterer Vortrag von Jens Binner im Rahmen der Konferenz zum Abschluss der Wanderausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ in Moskau über „Die sowjetischen Displaced Persons zwischen Befreiung und Rückkehr“. Ein Fokus lag auf dem in der Nähe von Sandbostel gelegenen DP-Camp Seedorf.

- Ebenfalls im November hat Dörthe Engels im Rahmen der Konferenz der französischen Amicale de Neuengamme in Paris über den aktuellen Stand der Forschung zur Geschichte und Nachgeschichte des Stalag X B und der Umgestaltung der Gedenkstätte referiert. Im Publikum waren zu einem Großteil Angehörige von im KZ-Auffanglager Sandbostel verstorbenen oder überlebenden ehemaligen KZ-Häftlingen. Im Anschluss kam es zu zahlreichen eindrucksvollen persönlichen Gesprächen.

- Im Dezember referierte Jens Binner in einer Vortragsreihe der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora anlässlich des 70sten Jahrestags des Überfalls auf die Sowjetunion in Weimar zu sowjetischen Kriegsgefangenen in der deutschen Wirtschaft.

- Ebenfalls im Dezember referierte Andreas Ehresmann zur Geschichte der Gedenkstätte Lager Sandbostel im Historischen Seminar der Universität Hamburg in einer Vorlesungsreihe zur Berufsfelderkundung.

Gedenkstättenpädagogik

Neben der Schicksalsklärung und der Forschung ist eine weitere wichtige Aufgabe der Gedenkstätte Sandbostel die pädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern.

Begrüßenswert ist, dass die Lehrkräfte sich immer öfter mehr Zeit für den Besuch mit ihren Lerngruppen nehmen. Neben den bisher üblichen zweistündigen Rundgängen werden zunehmend längere Rundgänge erbeten, die mediengestützt und interaktiv eine selbstständige Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Nationalsozialismus anhand der Lagergeschichte und das eigenständige Erforschen und Entdecken des historischen Areals ermöglichen. Schulgruppen gehen vermehrt dazu über, auf dem Lagergelände Studien- oder Projekttag zu verbringen, um sich intensiver mit der Lagergeschichte auseinandersetzen zu können. Dafür wurden Materialien vorbereitet, die dann zu vertiefter Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Nationalsozialisten und der Lagergeschichte anregen. Diese Materialheftreihe wird im nächsten Jahr fortgesetzt und in Lehrerfortbildungen vorgestellt.

Fortbildungen wurden in diesem Jahr besonders für Studienseminargruppen von zukünftigen Geschichtslehrerinnen und -lehrern angeboten und trafen auf große Resonanz. Häufig begegnen die jungen Lehrkräfte einem ehemaligen Kriegsgefangenenlager der Nationalsozialisten zum ersten Mal, haben sich mit Kriegsverbrechen der Wehrmacht und dem KZ-Auffanglager sowie der Nachkriegsnutzung bisher nicht intensiver auseinandergesetzt und können während der Fortbildung offen über die Einbindung eines Gedenkstättenbesuchs in den Unterricht diskutieren.

Die Reihe von Fortbildungen wird mit weiteren Veranstaltungen für alle Schulformen bis in das Frühjahr 2012 fortgesetzt.

Der Vorsitzende der Stiftung Lager Sandbostel, Karl-Heinz Buck, sowie Jan Effinger und John Cramer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge haben 2010 mit der Gemeinde Sandbostel das so genannte Namensziegelprojekt initiiert. Schülerinnen und Schüler können sich nun seit August 2011 aktiv an der Erinnerungsarbeit der Gedenkstätte beteiligen: Sie beschäftigen sich anhand verschiedener Dokumente mit dem Schicksal in Sandbostel verstorbener sowjetischer Kriegsgefangenen und sorgen mit der Erstellung eines Namensziegels aus Ton dafür, dass diesen Menschen ein Teil ihrer Würde wiedergegeben wird.

Jan Effinger betreut in diesem Zusammenhang eine Berufsschulklasse der BBS Kivian in Zeven. Diese ist als Sieger aus einem von der Stiftung Lager Sandbostel ausgeschriebenen Wettbewerbs hervorgegangen und baut zukünftig Stelen für die heutige „Kriegsgräberstätte Sandbostel“, auf denen die Namensziegel befestigt werden können. Die Stelen werden in 2012 im Eingangsbereich des ehemaligen Lagerfriedhofs als Ort des Gedenkens aufgestellt. Bisher haben sich bereits Gruppen von neun Schulen, drei internationale Jugendprojekte sowie mehrere Konfirmandengruppen an dem Namensziegelprojekt beteiligt oder ihre Beteiligung angemeldet.

Seit 2008 werden im Rahmen des Kooperationsprojektes „Praxistag“ mit der Heinrich-Behnken-Schule in Selsingen einmal wöchentlich durch eine Schülergruppe sehr motiviert Sanierungsmaßnahmen an der historischen Bausubstanz und verschiedene Tätigkeiten bei der Gestaltung des Geländes durchgeführt. Unter anderem wurden dabei Teile des Vorplatzes vor der „Gelben Baracke“ gepflastert und Sondierungsgrabungen an den Fundamenten der „CVJM-Baracke“ durchgeführt. In diesem Jahr wurden die Jugendlichen zusätzlich in die Vorbereitung von Projekten wie dem Namensziegelprojekt einbezogen und haben an der Erarbeitung einer Informationstafel für den Röhrenbunker auf dem ehemaligen Lagergelände mitgewirkt.

Zum ersten Mal wurden im vergangenen Jahr am so genannten „Zukunftstag“ Schülerinnen und Schüler aus Peine und Cuxhaven betreut, die sich einen Tag lang mit der Arbeit an Gedenkstätten auseinandersetzen konnten. Aus Aufnahmen auf dem Lagergelände und Interviews mit den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstand eine eindrucksvolle Präsentation zur Geschichte und Arbeit der Gedenkstätte.

Auch eine Abiturientengruppe des Gymnasiums Waldschule Hagen hat im Rahmen des Seminarfachs ein Medienprojekt zur Arbeit der Gedenkstätte in Sandbostel durchgeführt.

Veranstaltungen/Sonderausstellungen

2011 konnten wir wieder mehrere Veranstaltungen und Sonderausstellungen in der Gedenkstätte Lager Sandbostel anbieten. Hingewiesen sei an dieser Stelle noch einmal auf die 2011 begonnene Vortragsreihe, die in 2012 ihre Fortsetzung finden wird.

- Anlässlich des 70. Jahrestages des Überfalls auf die Sowjetunion legte die Gedenkstätte Lager Sandbostel in 2011 einen thematischen Schwerpunkt auf die sowjetischen Kriegsgefangenen im Stalag X B. Umrahmt von einer eigens erarbeiteten Sonderausstellung zu deren Schicksal, fanden in der Gedenkstätte mehrere thematische Veranstaltungen und Rundgänge statt.

- Eine begeisterte, wenn auch mit rund 50 Besucherinnen und Besuchern nicht so gut besuchte Veranstaltung war am 15. April ein Konzert des russischen Vokalensembles „Harmonie“ in der ehemaligen Lageküche. Zwischen den einzelnen Stücken lasen die Schauspieler Till Bergen und Wolfgang Schenck eindrucksvolle Passagen aus Briefen ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener.

- Am 29. April fand die Gedenkfeier anlässlich des 66. Jahrestags der Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel statt. Entsprechend des Schwerpunkts der Veranstaltung auf die Sowjetunion begleitete ein russisch-orthodoxer Chor aus Hamburg die Gedenkfeier. Ansprachen und Grußworte wurden unter anderem von dem ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, Dmitry Lomonosov, dem Vertreter der russischen Botschaft, Wladimir Kukin und dem ehemaligen niedersächsischen Landwirtschaftsminister, Hans-Heinrich Ehlen, gehalten. Mit über 300 Besucherinnen und Besuchern war die Veranstaltung gut besucht.

Schülerinnen und Schüler der Geschichts-Projektgruppe des Gymnasiums Harsefeld drehten für die Gedenkfeier gemeinsam mit dem Jugendbildungsreferenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, John Cramer, einen sehr beeindruckenden Film über das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in Sandbostel. Sehr gefreut hat uns, dass der Film im Juni im Rahmen des 4. Kurzfilmwettbewerbs „Verdener Filmklappe“ mit dem Sonderpreis für Dokumentarfilme ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus wurde den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Harsefeld für ihren Dokumentarfilm zum Jahresende gemeinsam mit einer weiteren Schule der „Schülerfriedenspreis 2011“ des Landes Niedersachsen verliehen.

- Am 22. Juni richtete die Stiftung Lager Sandbostel anlässlich des 70. Jahrestags des Überfalls auf die Sowjetunion an den Massengräbern der in Sandbostel verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen eine Gedenkveranstaltung aus. Über 30 Besucherinnen und Besucher nahmen an der Gedenkveranstaltung teil und konnten zwei beeindruckende Ansprachen von Jens Binner (Stiftung Lager Sandbostel) und dem russischen Konsul Andrey Matvienko aus Hamburg hören.

- Am 10. August eröffneten der Vorsitzende der Stiftung Lager Sandbostel, Karl-Heinz Buck, der Vorsitzende von Pro Europa e.V., Detlef Cordes und die Leiterin des Europe Direct Informationszentrum Lüneburg, Anja Penk, einen EU-Infopoint in der ehemaligen Lagerküche. Besucherinnen und Besucher können sich hier vor allem über geschichtspolitische EU-Themen informieren.

- Im Rahmen des 5. Internationalen Jugendworkcamps fand am 10. August die mittlerweile traditionelle Gedenkveranstaltung für die Toten des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel statt. Die durch die Jugendlichen selbst ausgerichtete Veranstaltung war mit hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht. Wie schon in den letzten Jahren fanden die Jugendlichen dabei sehr persönliche Formen des Gedenkens auf dem ehemaligen Lagerfriedhof. Mit der Gedenkfeier zeigten die Jugendlichen, dass Sandbostel vor allem für junge Menschen ein Ort der Begegnung mit der Geschichte sein kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nachdem bereits Ende des letzten Jahres mit Dr. Jens Binner und Dörthe Engels die ersten beiden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Gedenkstätte ihre Arbeit begonnen haben – sie sind im Rahmen der Neukonzeption der Gedenkstätte für die Erarbeitung des Ausstellungsteils zum Stalag X B zuständig – konnten wir Anfang des Jahres die aus Berlin stammende Dr. Andrea Genest im Ausstellungsteam begrüßen. Andrea Genest ist für die wissenschaftliche Erarbeitung des Ausstellungsteils zur Nachgeschichte des historischen Ortes zuständig. Vervollständigt wird das Ausstellungsteam seit Februar durch die studentische Mitarbeiterin Claudia Schaaf. Die Oldenburger Studentin der Kulturwissenschaften ist in beiden Ausstellungsteilen für vielfältige Recherchen und die Bearbeitung von Listenmaterialien zuständig.

Im vergangenen Jahr haben mit Aileen Meyer von der Universität Bremen und Konstanze Kästner von der Universität Hannover zwei Studentinnen ihre sechswöchigen universitären Praktika in der Gedenkstätte Lager Sandbostel absolviert.

Auch beim pädagogischen Personal haben sich Neuerungen ergeben. Im Februar hat die Cuxhavener Gymnasiallehrerin für Geschichte, Carola Pliska, die vom niedersächsischen Kultusministerium mit einer vollen Stelle beurlaubt wurde, die Leitung der Pädagogik und die fachkundige pädagogische Betreuung der vielen verschiedenen Schul- und Jugendgruppen übernommen. Carola Pliska stammt aus der Region und kennt viele Schulen. Neben der Besucherbetreuung ist sie vor allem für die Erarbeitung gedenkstättenpädagogischer Konzepte, die Erstellung von Materialien für Schülergruppen und Lehrkräfte sowie die Organisation von Fortbildungen und Studientagen zuständig. Derzeit betreut Carola Pliska auch die Pressearbeit der Stiftung Lager Sandbostel.

An dieser Stelle möchten wir uns mit einem herzlichen Dank von Burkhard Rexin als Gedenkstättenlehrer, der mit zehn Stunden seines Deputats die Arbeit in Sandbostel unterstützt hat, verabschieden. Er wird der Gedenkstätte weiterhin ehrenamtlich eng verbunden bleiben, sich aber beruflich neuen Aufgaben zuwenden.

Zur Seite standen Carola Pliska im pädagogische Team der Gedenkstätte die drei ehrenamtlichen Gästeführerinnen und Gästeführer Henrike Illig, Wolfgang Tränkner und Werner Zeitler. Auch Werner Borgsen und Klaus Volland die beiden Autoren der Monografie zur Geschichte des Stalag X B, haben im vergangenen Jahr mehrfach Gruppen betreut. Alexandra Zeitler hat sich leider aufgrund beruflicher Gründe aus der Besucherbetreuung verabschiedet. Allen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Arbeit gedankt.

Neu hinzugekommen im Team der Gästeführerinnen und Gästeführer sind Claudia Schaaf, Aileen Meyer und Ronald Sperling. Sie alle seien herzlich willkommen geheißen in der Gedenkstätte Lager Sandbostel!

2011 hat Aileen Meyer, die eine Zusatzausbildung zur Bibliothekarin absolviert hat, ehrenamtlich damit begonnen, den gesamten Buchbestand der fachwissenschaftlichen Bibliothek der Gedenkstätte nach bibliothekarischen Standards neu zu ordnen, zu verzeichnen und in eine Datenbank einzupflegen.

Wir freuen uns zudem, dass wir seit Ende des Jahres mit Ute Kohlmeyer eine Reinigungskraft einstellen konnten.

Leider haben sich im vergangenen Jahr die Bestimmungen bei der Vergabe von so genannten Ein-Euro-Maßnahmen des Landkreises Rotenburg (Wümme) geändert. Aufgrund der neuen Vorgaben war es uns nicht gestattet, die in Sandbostel möglichen (und eigentlich notwendigen) Stellen zu besetzen. Nunmehr haben insbesondere Werner Zeitler, sein 13-jähriger Enkel Armin Sieg und Artur Mützel mit hohem persönlichem Engagement das Außengelände in ihrer Freizeit unterhalten. Darüber hinaus gibt es viele Mitglieder der Stiftung Lager Sandbostel und des Gedenkstättenvereins, die in hohem Maße ehrenamtlich tätig sind und ohne deren Engagement die Gedenkstätte heute nicht dort stehen würde, wo sie gegenwärtig steht. An erster Stelle und herausgehoben ist hier Karl-Heinz Buck zu erwähnen, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lager Sandbostel, des weiteren seien hier die Vorstandsmitglieder des Gedenkstättenvereins Dr. Klaus

Volland, Detlef Cordes, Peter und Dr. Helge Matthiesen sowie Werner Zeitler und Werner Borgsen zu nennen. Herzlich zu danken ist auch dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und Kassenwart der Stiftung, Helmut Neiß, dem Vorstandsmitglied Holger Blank, den Vertretern der Gemeinde Sandbostel, Peter Radzio und Clement Poppe, die die Gedenkstätte über das Jahr immer wieder mit Rat und Tat unterstützt haben, sowie John Cramer und Jan Effinger vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die die Gedenkstättenarbeit vielfältig unterstützt haben. Herzlich zu danken ist insbesondere auch Wolfgang Berkefeld, der ehrenamtlich und sehr engagiert das Controlling in dem umfangreichen Umgestaltungsprojekt übernommen hat.

Ehrenamtliches Engagement von Gruppen

Auch 2011 haben uns wieder mehrere Gruppen ehrenamtlich bei den Bemühungen um die Gestaltung und den Erhalt der Gedenkstätte Lager Sandbostel geholfen.

Wie schon in den letzten Jahren hat uns auch in diesem Jahr die Reservistenkameradschaft Zeven bei mehreren Arbeitseinsätzen unterstützt. Die ehemaligen Soldaten haben unter anderem das während der Bauarbeiten aufgenommene Pflaster vor der „Gelben Baracke“ teilweise wieder verlegt und zudem bei der landschaftlichen Pflege des historischen Lagergeländes Hand angelegt.

In der ersten Augushälfte richtete der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lager Sandbostel und der Gemeinde Sandbostel das 5. Internationale Jugendworkcamp in der Gedenkstätte Lager Sandbostel aus. In diesem Jahr wurde die Jugendbegegnung als Trinationales Workcamp mit Jugendlichen aus Polen, Russland und Deutschland ausgerichtet. Unterstützt wurden die Organisatoren wie schon in den letzten Jahren durch das Fallschirmjägerbataillon 373 aus Seedorf und durch den Sportverein Sandbostel. 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind bei dem Workcamp für zwei Wochen zusammen gekommen, um sich kennen zu lernen, sich mit dem Schicksal der polnischen und sowjetischen Kriegsgefangenen auseinanderzusetzen und gemeinsam auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel Aufräumarbeiten durchzuführen. Neben Seminaren und Workshops wie beispielsweise dem Erstellen von Namensziegeln für verstorbene sowjetische Kriegsgefangene, halfen die Jugendlichen an mehreren Tagen, mit Pflege- und Aufräumarbeiten die Gedenkstätte zu gestalten und zu erhalten. Als sichtbares Zeugnis des Engagements wurden die völlig zugewachsenen rückwärtigen Eingänge der ehemaligen Unterkunftsbaracken freigelegt. Im weiteren Rahmen des Workcamps fanden Zeitzeugengespräche mit dem ehemaligen belgischen Kriegsgefangenen, Roger Cottyn, und Ruth Gröne, Tochter des in Sandbostel gestorbenen Neuengammer KZ-Häftlings Erich Kleeberg, statt. Die beiden Zeitzeugen schilderten in intensiven und persönlichen Gesprächen ihre individuellen Erlebnisse und Erinnerungen an den historischen Ort.

Termine 2012

Bereits jetzt können wir einige feststehende Termin für das Jahr 2012 nennen. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie an dem einen oder anderen Termin in der Gedenkstätte Sandbostel begrüßen dürfen:

Gleich zu Beginn des Jahres findet von 13. bis 15. Januar 2012 in Bremervörde die Tagung *„...und was machen wir jetzt mit dem Lager?“* Möglichkeiten der Arbeit und des Engagements an Gedenkstätten“ statt. Anlass der Tagung ist der 20. Geburtstag des „Doku-Vereins“ und weiter der stetige Wandel der Gedenkstätte Lager Sandbostel hin zu einer professionellen Gedenkstätte. Auf der Tagung soll der Stand der Forschung dargestellt und über die Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlichen und professionellen Engagements diskutiert werden.

Am 29. April 2012 begehen wir den 67. Jahrestag der Befreiung des Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglagers Sandbostel mit dem diesjährigen Schwerpunkt auf das Schicksal der KZ-Häftlinge

im so genannten KZ-Auffanglager (ehem. Marinelager). Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Vom 3. bis 17. August 2012 findet die 6. internationale Jugendbegegnung des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lager Sandbostel und der Gemeinde Sandbostel statt. Das diesjährige Workcamp wird erneut als trinationale deutsch-polnisch-russische Begegnung mit dem Thema „Erinnern und Gedenken – polnische und sowjetische Kriegsgefangene während des Zweiten Weltkrieges in Sandbostel“ durchgeführt. Im Rahmen der Jugendbegegnung wird es mehrere öffentliche Veranstaltungen und eine Gedenkfeier geben. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Im Rahmen der im vergangenen Jahr begonnenen Vortragsreihe „Neuere Forschungen zum Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Sandbostel“ sind für 2012 mehrere wissenschaftliche Vorträge zu den Notaufnahmelagern Sandbostel und Westertimke 1952-1960 (Andrea Genest/Februar), dem KZ-Auffanglager Sandbostel (Dörthe Engels/April 2012), den italienischen Militärinternierten im Stalag X B (Jens Binner/September), zum kulturellen und religiösen Leben im Stalag X B Sandbostel und dem Marlag/Milag Nord Westertimke (Dörthe Engels/Okttober) und den Wachmannschaften des Stalag X B (Andreas Ehresmann/November) geplant. Die genauen Termine können Sie auf der Homepage der Stiftung Lager Sandbostel einsehen (www.stiftung-lager-sandbostel.de).

Am 9. September 2012 findet der diesjährige Tag des offenen Denkmals statt. Die Gedenkstätte beteiligt sich erneut an dem bundesweit ausgerichteten Projekt und bietet interessierten Besucherinnen und Besuchern von 10.00 bis 17.00 Uhr die Möglichkeit, auch einen Blick „hinter die Kulissen“ der Gedenkstätte zu werfen. Alle historischen Gebäude werden an diesem Tag geöffnet sein.

Öffentliche Sonntagsrundgänge finden 2012 an folgenden Sonntagen statt: 8. Januar, 12. Februar, 11. März, 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. August, 14. Oktober, 11. November und 9. Dezember. Beginn der Rundgänge ist jeweils 13.00 und 15.00 Uhr. Die Ausstellung ist von 12.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr | Merry Christmas and a Happy New Year | Joyeux Noël et bonne année | Buon Natale e un felice anno nuovo | חג שמאך | Vrolijkkerst feest en een gelukkig nieuwjaar | عيد مولاد كريم | Wesolych Świąt i Szczęśliwego Nowego Roku | Веселого Рождества и счастливого Нового Года

Verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 2012, grüßt Sie/Euch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel

herzlich Ihr/Euer,

Andreas Ehresmann
Projektkoordinator Stiftung Lager Sandbostel
Leiter Gedenkstätte Lager Sandbostel